

Stoffgeschichte – C₈H₁₀N₄O₂ als Wegbereiter der Revolution?

→ Eine Geschichte – viele Geschichten, S.8–13



Abschnitt zu den arabisch-jemenitischen Kaffee-Ausfuhrhäfen Mokka und Dschidda (Gidda) in Johann Hübners Vollständige Geographie, Zweyter Theil, Hamburg 1736

Die Erschließung der Geschichte kann auf ganz unterschiedlichen Arten erfolgen. Ein möglicher Ansatz ist die Stoffgeschichte, da viele Stoffe nicht nur eine wirtschaftliche, sondern immer wieder auch eine große gesellschaftliche und politische Relevanz gewonnen haben. Dazu gehören Metalle wie Gold, Radium oder Aluminium ebenso, wie pflanzliche Stoffe in Gestalt von Holz, Baumwolle, Tee oder Kakao, aber auch der scheinbar „normale“ Erdboden. Letzterer wird Ihnen noch in späteren Kapiteln mitunter in den Materialien begegnen.

Der Import von Kaffee prägt Europa

Betrachtet ein Historiker beispielsweise das 18. Jahrhundert unter dem Aspekt der Konsumgeschichte, trifft dieser unter anderem auf den Kaffee. Diese aus dem heutigen Äthiopien und dem Jemen kommende Pflanze, beziehungsweise das Getränk, gelangte über das Osmanische Reich im 17. Jahrhundert nach West- und Mitteleuropa. Dort entwickelte sich der Kaffee schließlich zu einem teuren Modegetränk der höheren Gesellschaftsschichten. Europäische Kolonialmächte wie die Niederlande, Frankreich oder England begannen in ihren eroberten Kolonien im großen Stil in Südostasien, der Karibik und in Afrika auf Sklavenplantagen Kaffee als Monokulturen anzubauen. Trafen sich früher Bürger, Handwerker, Gesellen und Bauern in Bier-, Wein- und Branntweinschänken mit ihren eher betäubenden alkoholischen Angeboten, so entwickelte sich das Café zu einer beliebten Alternative. Seit dem 19. Jahrhundert entwickelte sich der Kaffee zu einem der wichtigsten Güter des globalen Welthandels.

Was aber hat Kaffee mit seinem C₈H₁₀N₄O₂ und das Kaffeehaus mit Politik, ja gar mit aufklärerischen Ideen und revolutionären Prozessen zu tun?

Q1 Der Kaffee revolutioniert das Denken

1934 veröffentlichte der Schriftsteller und Wissenschaftsjournalist Heinrich Eduard Jacob (1889–1967) eine umfassende Kulturgeschichte des Kaffees, die bis heute ein Standardwerk der Kaffeegeschichte geblieben ist.

a) Als Kind seiner Zeit, die vom rasanten wissenschaftlichen Fortschritt der Zweiten Industriellen Revolution geprägt war, schrieb Jacob:

Die Entdeckung des Kaffees kommt in ihrer Wichtigkeit der Auffindung des Fernrohrs gleich oder der des Mikroskops, ohne die es weder ein Wissen vom Größten noch vom Kleinsten gäbe. Denn der Kaffee hat die Fähigkeit und die Tätigkeit unsres Gehirns ungeahnt verschärft und verändert. Bis zur Auffindung des Kaffees musste manches Jahrtausend lang jegliche Arbeit eingestellt werden, wenn der Körper des Arbeiters müde wurde. Die Zäsur des Schlafs, die nun eintrat, veränderte aber den Arbeitskern selbst – der Mann, der sich nach der Schlafunterbrechung der Arbeit aufs Neue widmete, war nicht mehr derselbe Mensch, welcher vorher den Arbeitsprozess begonnen hatte. Jegliche „Differenzialarbeit“, jegliche Arbeit, zu der es etwa gedankliche Feinmessungen bedurfte, war unmöglich (ausgenommen

bei Genies der Willenskraft, die es in jedem Jahrhundert gab) vor der Auffindung des Excitans¹. [...] Das eigentlich analytische Denken, das, im Gegensatz zur Synthetik, das Wahrzeichen unserer Kultur seit Beginn der Neuzeit ist, ist auf die das Denken selbst verallgemeinernde Wirkung des Kaffees zurückzuführen.

Heinrich E. Jacob: Kaffee – Die Biographie eines weltwirtschaftlichen Stoffes. München 2006, S. 36 f.

b) Während in Großbritannien die Kaffeehauskultur nur eine relative kurze Blüte Ende des 17. Jahrhunderts erlebte, erlangte der Kaffee in der französischen Kulturgeschichte eine dauerhafte Bedeutung. In der Zeit des Rokoko² existierten in Paris im Jahr 1720 rund 380 Kaffeehäuser.

Was für eine Gesellschaft war es, die in diesen Kaffeehäusern saß? „Die Kaffeehäuser“, sagt eine Broschüre, „werden von ehrbaren Menschen besucht des einen und anderen Geschlechts. Man sieht alle Arten von Charakteren: galante Männer, kokette Frauen, Abbés³, welche höflich (und die es nicht) sind, Krieger, Provinzler, Nouvellisten⁴, Offiziere, Freunde, Prozessparteien⁵, Trinker, Spieler von Profession, Parasiten, Abenteurer der Liebe oder der Industrie, junge Reiche, alte Verliebte, Prah-

häuse und falsche Heldenväter, Dilettanten, Schriftsteller, kurz, eine Unzahl von Personen: eine Reihe, die kein Ende findet.“ Die Gesellschaft, die dort verkehrte, war überhaupt keine „Gesellschaft“ – denn das Grundprinzip einer solchen fehlte ihr: Homogenität – gerade das aber gab ihr den Reiz. Niemals waren bisher Franzosen in dieser Weise zusammengekommen. Solch ein Café war ein Menschenmeer; und ein Abenteuer, darin zu baden.

Heinrich Eduard Jacob: Kaffee – Die Biographie eines weltwirtschaftlichen Stoffes. München 2006, S.143.

c) „Der Kaffee ist die Revolution!“

Michelet⁶, der Geschichtsschreiber, hat diese Worte nicht geschrieben – aber er schreibt auf sie zu, wenn er für jene *explosion étincelante*, für jenen funkenwerfenden Ausbruch des gesamten geistigen Lebens [...] den Kaffee verantwortlich macht. „Denn nunmehr ist die Schenke ist entthront, da noch vor einem halben Jahrhundert die Jugend sich zwischen Fässern und Dirnen wälzte. Weniger Alkohollieder des Nachts, weniger Adelige im Rinnstein [...] Der Kaffee, das nüchterne Getränk, mächtige Nahrung des Gehirns, die, anders als die Spirituosen, die Reinheit und die Helligkeit steigert; der Kaffee, der die Wolken der Einbildungskraft und ihre trübe Schwere vertreibt; der die Wirklichkeit der Dinge jäh mit dem Blitz der Wahrheit erleuchtet; der anti-erotische Kaffee, der endlich die Erregung des Geistes an die Stelle des erregten Geschlechts setzt! [...] Der starke Kaffee von San Domingo, den Buffon⁷, Diderot⁸, Rousseau⁹ tranken, verband seine Glut den glühenden Seelen – und die in der Höhle des Procope¹⁰ täglich versammelten Propheten sahen mit durchdringendem Blick

auf den Grunde des schwarzen Getränks das Leuchten des Revolutionsjahres.“

Dass geistige Bewegungen die Revolution nie gemacht hätten, wenn sie nicht auf den wirtschaftlichen hergeritten gekommen wären, ist selbstverständlich. Doch die Cafés waren ja grade der Umschlagplatz zwischen Literatur und Wirtschaft, waren die Posthaltestation, wo geistige Unzufriedenheit sich mit der materiellen traf.

Heinrich Eduard Jacob: Kaffee – Die Biographie eines weltwirtschaftlichen Stoffes. München 2006, S.150 f.

- Excitans:** früher Sammelbegriff für Aufputsch- und Dopingmittel
- Rokoko:** europäische Kunstepoche (ca. 1730–1780)
- Abbé:** Bezeichnung für Mitglieder des niederen Klerus. Dazu zählen auch Kleinadelige, die die niederen kirchlichen Weihen erhalten hatten, aber in Hoffnung auf höhere Ämter oder eine einträgliche Ehe zunächst als Hauslehrer oder Bedienstete in Adelhäusern arbeiteten.
- Jacob definiert Nouvellisten als Leute, die „Neuigkeiten“ erzählten „– aus Eitelkeits- teils und teils aus Erwerbssinn“.
- Gemeint sind Parteien eines Gerichtsprozesses. Nicht selten wurde zwischen den Anwälten bzw. den Mandanten eines Rechtsstreits in öffentlichen Lokalen ein ausgleichender Kompromiss verhandelt.
- Michelet:** Gemeint ist wahrscheinlich der französische Historiker Jules Michelet (1798–1874).
- Georges-Louis Leclerc, Comte de Buffon (1707–1788), französischer Naturforscher in der Zeit der Aufklärung
- Denis Diderot (1713–1784), französischer Schriftsteller und Philosoph, wichtiger Organisator und Autor der Encyclopédie
- Jean-Jacques Rousseau (1712–1778), Schriftsteller, Philosoph und Naturforscher der Aufklärung
- Pariser Café Procope** in der 13 Rue de l’Ancienne Comédie: Gilt als ältestes Kaffeehaus in Paris (1686) und einer der wichtigsten Begegnungsorte französischer Aufklärer und Philosophen im 18. Jahrhundert.

Arbeitsvorschläge

- Erläutern Sie auf Basis Ihres Vorwissens die chemischen Eigenschaften von Koffein.
- Beschreiben Sie Ihre persönlichen Erfahrungen mit der Wirkung beim Konsum koffeinhaltiger Genussmittel (Kaffee, Mate, Energy-Drinks, etc.) im Vorfeld von Prüfungs- und Klausurvorbereitungen.
- Diskutieren Sie die in → Q1a angedeutete Bedeutung des Kaffees bzw. des Koffeins für die Menschheitsgeschichte.
- Beschreiben Sie mittels → Q1b die typische Kaffeehausszene im 18. Jahrhundert.
- Vergleichen Sie auf Basis Ihres Vorwissens die Beschreibung von → Q1b mit Ihren Kenntnissen über die absolutistische Ständegesellschaft des 17./18. Jahrhunderts.
- Diskutieren Sie die Bedeutung des Kaffees für die revolutionären Entwicklungen des 18. Jahrhunderts am Beispiel von → Q1c.